

Shaping Democracy

Ein kritischer Blick auf die Republik Österreich

Demokratie – immer öfter bedroht, verteidigt, gefordert oder hinterfragt. Doch was macht die Demokratie aus? Dass sie jedenfalls keine Selbstverständlichkeit ist und warum eine Gesellschaft nie aufhören darf, an ihr zu arbeiten, haben die KuratorInnen Daniel Ebner und Doris Bauer in der Ausstellung „shaping democracy“ veranschaulicht. Die Schau sowie ihr Rahmenprogramm ließ KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen einen zeitgenössischen Blick auf das fragile und veränderbare Konstrukt Demokratie werfen.



„100 Jahre, 8 Themenfelder, 24 Kurzfilme: Die audiovisuelle Ausstellung shaping democracy – the republic in 24 frames per century ist ein partizipativer Rundgang durch die Geschichte der österreichischen Republik anhand ihrer wesentlichen Leitlinien und Paradoxien. Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung des Landes, das politische und kulturelle Selbstverständnis sowie das individuelle und kollektive Gedächtnis der Republik werden dabei aus zeitgenössischer Perspektive beleuchtet.“ Mit diesen Worten wird die offizielle Präsentation von „shaping democracy“^[1] eingeleitet.

Die Ausstellung selbst mag vorbei sein, ihre Themen und ihre Bedeutung für Österreich bleiben bestehen – etwa das Thema Wahlrecht: Für etliche von uns eine Selbstverständlichkeit, wird die Teilnahme an politischen Wahlen einer großen Gruppe von Menschen im Wahlalter vorenthalten. In einem Staat, der sich selbst als demokratisch bezeichnet, mehr als hinterfragungswürdig.

Radio Stimme sprach mit Daniel Ebner und Doris Bauer über die Entstehung sowie die wichtigsten Inhalte und Ziele der Ausstellung. Die in der Sendungsnachlese dargestellten

Teile des Interviews können als Anregung dienen, über unser System der Demokratie nachzudenken und das eigene (Wahl-)Verhalten kritisch zu prüfen.

Was genau ist „shaping democracy“ und wie ist das Thema entstanden?

Doris Bauer: „Shaping democracy“ ist eine filmische Ausstellung anlässlich des Jubiläums 100 Jahre Republik Österreich. Das Jubiläum war die einzige thematische Vorgabe. Daraufhin haben wir politikwissenschaftliche und historische Texte zur Republik recherchiert und uns schließlich für das Kernthema Demokratie entschieden.

Daniel Ebner: Auch in der jüngeren Geschichte des Vienna-Independent-Shorts (Festival für Kurzfilm, Animation und Musikvideo, Anm.), in dessen Rahmen die Ausstellung stattgefunden hat, haben wir mit gesellschaftspolitisch relevanten Schwerpunktthemen gearbeitet.

Wie sind die Rechercheergebnisse in die Ausstellung eingeflossen?

Bauer: Zu den acht für Demokratie relevanten Themenfeldern, die sich in der Recherche für uns herauskristallisiert haben, haben wir jeweils drei Kurzfilme ausgesucht. Jeder Film nimmt einen anderen Blick zu dem

Die Ausstellung fand von 22.3. bis 3.6.2018 in freiraum Q21 exhibition space im Museumsquartier statt. Siehe auch: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/frei-raum-q21-exhibition-space/shaping-democracy> [Stand 16.9.2018].

jeweiligen Thema ein. Wenn man durch die Ausstellung spaziert, muss man sich in jeder Station für einen der drei Filme entscheiden. Es war uns von vornherein wichtig, das demokratische Prinzip „wählen“ in die Ausstellung zu integrieren und somit eine Positionierung der Besuchenden zu erzwingen.

Auch im Titel „shaping democracy“ geht es um dieses Formen und Mitgestalten, dieses Sich-im-Bau-Befindliche, und genau das wollten wir auch in der Ausstellungsarchitektur widerspiegeln. Damit man sieht, dass man Teil der Demokratie ist, die man mitgestalten kann und muss.

Ebner: Und das ist bis zu einem gewissen Grad auch davon abhängig, inwiefern sich jeder und jede Einzelne tatsächlich auch involvieren will.

Die Gestaltung der acht Stationen – zugeordnet zu den Themen *Identität, Verhältnis zur Autorität, Vierte Gewalt, Zwischen Provinz und Internationalität, Erinnerungskultur, Kulturnation und Mythenbildung, Migration und Integration, Wohlfahrtsstaat* – erinnerte vage an Wahlkabinen. Wurde in der jeweiligen „Kabine“ keine Entscheidung zwischen drei angebotenen Filmen getroffen, lief ein allgemeiner Trailer zur Schau.

Das Thema Wahlrecht bzw. Wahlrechtsausschlüsse dominierten das Projekt – auch im Rahmenprogramm.

Bauer: In unserer politikwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Demokratie sind wir sehr bald darauf gestoßen, dass es in Österreich keine Selbstverständlichkeit ist, trotz entsprechenden Wahlalters wählen zu dürfen. Nach wie vor ist eine große Gruppe vom Wahlrecht ausgeschlossen. Mit unserer Arbeit wollten wir auch diesem Tatbestand etwas entgegensetzen. Der Eintritt zur Ausstellung war frei, sie sollte möglichst offen sein und möglichst viele Menschen ansprechen. Ein Vermittlungsprogramm ermöglichte mit Workshops, Vorträgen und Diskussionen eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema. Die Thematisierung der Ausschlüsse war uns sehr wichtig. Etwa in der Veranstaltung „Den Frauen das Stimmrecht! Wahlrecht für alle!“

Wie hat sich das Wahlrecht entwickelt, wer darf heute wählen und wer darf nicht? Wir wollten das in aller Klarheit ansprechen und auch mit der Ausstellungarchitektur darstellen: Die Demokratie ist im Bau und wir müssen alle an ihr mitbauen, damit sie so wird, wie wir sie uns wünschen.

Hier wird eine wichtige Leerstelle angesprochen, auf all diejenigen hingewiesen, die vom demokratischen Prozess nach wie vor ausgeschlossen sind, denen die Mitbestimmung über politische Themen, die ihren Alltag bestimmen, verwehrt wird. Die erwähnte Veranstaltung, eine Podiumsdiskussion zum Thema Wahlrecht, war Teil des Rahmenprogramms zur Ausstellung. Dem teilnehmenden Politikwissenschaftler Gerd Valchars zufolge sind rund 15 Prozent der österreichischen Bevölkerung im Wahlalter aufgrund ihrer ausländischen Staatsbürgerschaft vom Wahlrecht ausgeschlossen. Damit sei das Wählen im Grunde ein Exklusivrecht und kein Grundrecht mehr. Ein Zustand, der durchaus hinterfragt werden sollte.

Demokratie beinhaltet aber mehr als das „wählen gehen“. Die Informationsbeschaffung vor den Wahlen ist ein essentieller Bestandteil des Prozesses. Und auch ein Schwerpunkt von „shaping democracy“.

Ebner: Wie ich mich informiere, wie ich grundsätzlich zu Informationen komme, funktioniert üblicherweise über Medien. Die mediale Kommunikation ist

in den vergangenen Jahren ein riesiges Thema – sei es die Fake-News-Debatte oder der in Österreich besonders große Einfluss der Boulevard-Medien auf politische Prozesse und Haltungen. Gerade wenn ich mir anschau, wie stark der Boulevard das Wahlverhalten prägen kann, sind wir schnell wieder beim Thema der Ausstellung. Wir haben nicht zuletzt deshalb die Medien als vierte Gewalt in die Ausstellung integriert und die Fragen aufgeworfen: Wie komme ich zu Informationen? Wie werde ich bis zu einem gewissen Grad auch manipuliert? Und wie bewusst ist mir das?

Manipulation. Ein Wort, das ebenfalls ganz gern in Debatten einfließt, aber selten hinsichtlich seiner vollen Wirkung auf politische Entscheidungen und deren Folgen analysiert wird. Daher ist der implizite Appell hinter dem Statement von Daniel Ebner, öfter darüber nachzudenken, welche Medien wir wie oft konsumieren, und zu lernen, aus unserer medialen Blase ausubrechen, um bewusstere Entscheidungen treffen zu können. Denn jede Stimme zählt und jede Stimme hat Konsequenzen, die am Ende alle tragen müssen.

Die Sendung „shaping democracy“ wurde am 15. Mai 2018 bei Radio Orange 94,0 ausgestrahlt und ist im Sendungsarchiv unter www.radiostimme.at abrufbar.

Claudia Schweiger ist Redakteurin bei Radio Stimme.



das politische magazin
abseits des mainstreams

auf freien radios und im internet

www.radiostimme.at

Wien	Orange 94.0
Innsbruck	FREIRAD
Graz	Radio Helsinki
Kärnten / Koroška	Radio AGORA
Bludenz	Radio Proton
Salzburg	Radiofabrik
Linz	Radio FRO
Salzkammergut	Freies Radio Salzkammergut
Kremstal	Freies Radio B138